

te Behandlung mit einem Laxans erforderlich. Es empfehle sich das Vorgehen nach einem Stufenschema, wobei Macrogole das Mittel der ersten Wahl seien. Die Macrogole wirkten weniger drastisch als die salischen Laxanzien, und sie verursachten auch keine Elektrolytverschiebungen, die ihrerseits eine Obstipation begünstigen, erklärte Dr. Anton Gillissen (Münster). Eine Behandlung mit Füll- und Quellstoffen sei vor allem bei älteren Menschen nicht unproblematisch, weil diese oft zu wenig trinken. Eine ausreichende Flüssigkeitsmenge aber sei unerlässlich, da sonst die Wirksamkeit infrage gestellt sei, erhebliche Blähungen den Patienten plagen könnten und sogar ein Subileus provoziert werden könne.

Auch gegenüber Zuckern und Alkoholen seien die Macrogole zu bevorzugen, erklärte Gillissen. Sie würden im Darm nicht zersetzt und führten anders als die Zucker und Alkohole nicht zu einer vermehrten Gasbildung mit der Konsequenz von Flatulenz und Meteorismus. Vielmehr werde die Verdauung langsam und schonend gefördert, indem eine definierte Flüssigkeitsmenge in den Darm hinein transportiert und somit der Stuhl hydratisiert werde.

Präparate wie Isomol® sind inzwischen auch zur Dauertherapie der chronischen Obstipation zugelassen. Werden sie bei Patienten mit chronischen Schmerzen und Opioidgabe, bei Tumorpatienten oder bei solchen mit Magen-Darm-Erkrankungen verordnet, so ist die Therapie sogar erstattungsfähig.

Reicht Macrogol allein nicht aus, könne es mit Natriumpicosulfat oder einem Senna-Präparat kombiniert werden. In hartnäckigen Fällen könne zusätzlich Paraffin gegeben und gegebenenfalls mit Suppositorien oder einem Einlauf die Darmentleerung forciert werden.

Christine Vetter

Pressekonferenz in Bonn: „Chronische Obstipation in der Schmerztherapie verhindern“, Veranstalter: Schwarz Pharma

Sucht- und Missbrauch-Monitoring – Für die Arzneistoffkombination Tilidin/Naloxon wird vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte den pharmazeutischen Unternehmern ein Monitoring auferlegt, um Missbrauchstendenzen zu erkennen. Da die Firma Aliud® Pharma, die diese Kombination als Lösung unter dem Namen Tilidin AL comp. anbietet, keinen Außendienst hat, bittet sie die Ärzteschaft, Hinweise auf Missbrauch, Entzugssymptome oder Sucht auf speziellen Berichtsbögen mitzuteilen. Diese können angefordert werden bei: Aliud® Pharma GmbH & Co. KG, Gottlieb-Daimler-Straße 19, 89150 Laichingen, Fax: 0 73 33/96 51-6 72 oder E-Mail: info@aliud.de.

Lixin – Mit zunehmendem Alter leiden immer mehr Menschen an einer Schilddrüsenunterfunktion (Hypothyreose), bei den 65- bis 74-Jährigen sind es bereits 13 bis 16 Prozent. Die Firma Henning Berlin bietet ab Oktober 2003 mit Lixin® das erste Präparat an, das ausschließlich zur Therapie der Schilddrüsenunterfunktion zugelassen ist. Lixin enthält 50 µg Levothyroxin, ist sehr gut verträglich und ergänzt bei regelmäßiger Einnahme zuverlässig den körpereigenen Schilddrüsen-Hormonhaushalt.

Neues Analgetikum – Mit Zaldiar® steht die erste Tramadol/Paracetamol-Fixkombination zur Behandlung von mittelstarken Schmerzen zur Verfügung. Die Kombination von niedrig dosiertem Tramadol mit niedrig dosiertem Paracetamol zeichnet sich nach Angaben der Firma Grünenthal GmbH durch eine ergänzende Analgesie, einen schnellen Wirkungseintritt und eine gute Verträglichkeit aus. Indiziert ist Zaldiar bei Schmerzen des Bewegungsapparates, Verletzungen, Traumen, Arthrosen und nach ambulanten Eingriffen. **EB**

Schmerz- und Palliativmedizin

Zum Opioid gehört immer ein Laxans

Chronisch Schmerzranke, denen ein Opioid verordnet wird, müssen immer vorsorglich mit Laxanzien versorgt werden. Es gibt nach Aussage von Prof. Eberhard Klaschik (Bonn) kein hochwirksames Opioid, das in der Dauertherapie nicht eine chronische Obstipation verursachen würde. Unbehandelt aber ist die Obstipation für die Patienten eine zusätzliche Belastung, die die Lebensqualität erheblich einschränkt. In der Palliativmedizin brauchen rund 90 Prozent der Patienten zur Symptom-

kontrolle ein Opioid. „Diese Patienten müssen wissen, dass es wichtig ist, ausreichend zu trinken, für eine faserreiche Kost zu sorgen und körperlich so weit als möglich aktiv zu bleiben“, sagte der Wissenschaftler. Auch müsse geprüft werden, ob noch andere obstipationsfördernde Medikamente eingenommen werden, die durch alternative Wirkstoffe ersetzt werden können

Nach Angabe von Klaschik ist in der Regel auch bei Schmerzpatienten unter hochpotenten Opioiden eine geziel-